

wird, wozu etwa noch eben so viel Norweger kommen mögen, so läßt sich der Absatz eines Werkes in dänischer Sprache nicht hoch anschlagen. Schriften, denen ihre Verfasser eine weitere Verbreitung wünschen, werden daher in der Regel in deutscher Sprache, welche von jedem gebildeten Dänen verstanden wird, abgefaßt, oder, wie die von Baggesen und Dehtenschlaeger, von den Verfassern selbst übertragen. Während dagegen dem deutschen Buchhändler vierzig Millionen Menschen zu Gebote stehen und dem französischen dreiunddreißig Millionen Eingeborene, so wie die ganze civilisirte Welt, muß eine solche Beschränkung des Absatzes nicht nur für den dänischen Buchhändler, sondern für das Aufkommen der dänischen Literatur überhaupt von den nachtheiligsten Folgen sein, denn wie sollten unter solchen Umständen dänische Buchhändler große Honorare zahlen können, und wie sollten sich dänische Schriftsteller veranlaßt fühlen, ohne angemessenes Honorar zu schreiben? Es lassen sich daher in Kopenhagen und folglich auf ganz Seeland höchstens vier Buchhandlungen von einiger Bedeutung aufzählen, unter denen die Reizel'sche Universitäts-Buchhandlung und die Splendental'sche obenan stehen. Desto besser steht es mit der periodischen Presse, diesem Organe der öffentlichen Meinung, deren Macht selbst die constitutionellen Staaten noch immer mehr fürchten, als sie dieselbe in ihrem wahren Interesse verwenden. Sie ist in Dänemark, was die Besprechung innerer Angelegenheiten betrifft, durchaus nicht den Beschränkungen unterworfen, welche in dem größten Theile von Deutschland auf ihr haften, obschon auch in Dänemark der liebe Gott dafür gesorgt hat, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Mit der bereits früher erwähnten Pressfreiheit verhält es sich nämlich so, daß die der Besprechung vaterländischer Bezüglichkeiten gewidmeten Blätter zwar nicht unter Censur stehen, jedoch, so bald sie die Presse verlassen haben, auf die Polizei wandern müssen, um sich von dieser den Passirschein zu holen. Die viel gerühmte dänische Pressfreiheit hat also in so fern auch ihre Schattenseite, als es von der Willkür eines einzigen Mannes, des Polizei-Directors, abhängt, die ganze Auflage einer Nummer unter Beschlag zu legen und so wenigstens für den Augenblick die Verbreitung einer mißfälligen Ansicht zu verhindern. Obschon nun der Redaktion der Refkurs an einen höheren Richter freisteht, und es nicht an Beispielen fehlt, daß confiscirte Nummern wieder freigegeben werden mußten, so traten doch bereits vor mehreren Jahren freisinnige Männer zur Bildung eines Pressvereins zusammen, dessen ursprüngliche Tendenz dahin ging, die Rechte, welche sich die dänische Presse einmal erworben hatte, gegen die Eingriffe einer höheren Macht zu schützen, die Presse selbst aber auch zugleich vor dem Mißbrauche eben dieser Rechte zu bewahren. Weil sich jedoch ihre Besorgnisse gar bald als unbegründet auswiesen, vielleicht auch die Regierung bei dem Auftreten einer solchen Streitmacht die mildere Handhabung ihres Konfiskationsrechts für zweckmäßig befand, so beschränkt sich die Thätigkeit des augenblicklich aus 5000 Mitgliedern bestehenden Pressvereins zur Zeit auf die Verbreitung gemeinnütziger Schriften, ohne jedoch dabei die der Stiftung zu Grunde liegende Haupt-Idee — Erhaltung der gesetzlich bewilligten Pressfreiheit — gänzlich aus den Augen zu verlieren. Außerdem giebt der Verein das „Danst Folkblad“ (Dänisches Volksblatt, redigirt vom Schrift-Comité des Vereins für Pressfreiheit) heraus, das sich mit „Fädrelandet“ (Das Vaterland, Redacteur Professor David; verlegt von Reizel), „Kjöbenhavnsposten“ (Redacteur Giswad) und „Den Frisindede“ (Der Freisinnige, Redacteur Claudius Rosenhoff) in die Besprechung vaterländischer Angelegenheiten theilt. — Von diesen Blättern haben besonders „Das Vaterland“ und „Die Kopenhagener Post“, ersteres juste-milieu, letzteres mehr ultra-liberal, dazu beigetragen, den Sinn für Deffentlichkeit und Allgemeinheit zu wecken und zu nähren, so wie mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für die Förderung des allgemeinen Besten zu wirken. Man kann daher wohl sagen, daß sich gewissermaßen an diese Blätter die Geschichte Dänemarks während der letztverstorbenen Zeit

knüpft; denn während eine lange Reihe von Jahren hindurch, wo der Sinn für öffentliche Interessen noch schlummerte, sämmtliche periodische Blätter zu unschuldig waren, um jemals einen Proceß wegen Uebertretung der Pressgesetze zu erleben, haben „Fädrelandet“ und „Kjöbenhavnsposten“ in wenigen Jahren schon eine ganze Reihe solcher Proceße bestanden und durch dieses Festhalten an ihren eigenen Rechten die Rechte Aller gleichzeitig gesichert.

Desto schlechter steht es dagegen mit den eigentlichen politischen Zeitungen aus, deren in dem großen Kopenhagen nur zwei: „Dagen“ (Der Tag) und „Berlingske politiske og Advertisements-Tidende“ (Redacteur Archiator Schoenberg) erscheinen. Sie stehen, wie die deutschen Zeitungen, unter förmlicher Censur, die, obschon sie auf die humanste Weise gehandhabt wird, doch bei den mancherlei Rücksichten, welche Dänemark, seiner eigenthümlichen Stellung wegen, auf das Ausland zu nehmen hat, das Aufkommen derselben nicht recht zuläßt. Da nun außerdem die deutschen und namentlich die Hamburger Blätter, welche in jedem Kaffeehause ausgelegt sind, die meisten Nachrichten über das Ausland eben so schnell und oft noch schneller verbreiten, als die dänischen Blätter, zumal die letzteren aller eigenen Korrespondenten in den europäischen Hauptstädten entbehren und somit nur einen ziemlich mageren — Auszug aus bereits erschienenen Blättern liefern, so erklärt sich die Wichtigkeit der Kopenhagener, politischen Zeitungen von selbst.

Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

(Mitgetheilt von Wfg. Gerhard.)

Englische Literatur.

- AKERMAN, J. Y., Numismatic Illustrations of the Narrative Portions of the New Testament. 8. illustrated with plates and woodcuts. London. 5 s. 6 d.
- AMERICAN Guide-Book: being a Handbook for Tourists and Travelers through every Part of the United States. Part 1, Northern and Eastern States and Canada. Fcp. 8. with illustrations. Philadelphia. 12 s.
- BOURKE, R. S., St. Petersburg and Moscow: a Visit to the Court of the Czar. 2 vols. post 8. London. 21 s.
- DUGDALE's monasticon anglicanum, enlarged. By Messrs. Caley, Ellis, and Bandinel. Republished, in 8 vols. folio, 250 plates, half-bound morocco, top edges gilt. London. £ 31. 10 s.
- ELLIS, C., The Law of Fire and Life Assurance and Annuities, with Practical Observations. Part 1, the Law of Fire Assurance; Part 2, the Law of Life Assurance; Part 3, the Law of Annuities. 2. edition, revised and enlarged. 8. London. 10 s.
- HOWITT, W., The Aristocracy of England: a History for the People. 2. edition. 12. London. 5 s.
- INDIAN Railways, as connected with the Power and Stability of the British Empire in the East, the Development of its Resources, and the Civilization of its People: with a brief Analysis of the Progress now claiming Public Confidence. By an Old Indian Postmaster. 8. London. 2 s. 6 d.
- JONES, J. T., Journal of the Sieges carried on by the Army under the Duke of Wellington in Spain, between the Years 1811 and 1814: with an Account of the Lines of Torres Vedras. 3 vols. 8. 26 plates. London. 42 s.
- MADDEN, R. R., The United Irishmen; their Lives and Times. 3. Series. 3 vols. numerous portraits. Dublin. 21 s.
- PUGIN, A. W., Glossary of Ecclesiastical Ornament and Costume; compiled from Ancient Authorities and Examples. Illustrated by Extracts from the Works of Durandus, Georgius, &c. 2. edition, enlarged and revised by the Rev. Bernard Smith, M. A. Royal 4. 73 illuminated plates and numerous woodcuts, half-morocco. London. £ 7. 7 s.
- SCHILLER's, F., History of the Thirty Years' War, Complete. — History of the Revolt of the Netherlands to the Confederacy of the Guenx. Translated from the German by the Rev. A. J. W. Morrison. Fcp. 8. London. 3 s. 6 d.
- SCHROEDER, F., Shores of the Mediterranean; with Sketches of Travels. 1843—45. 2 vols. crown 8. 14 plates. London. 16 s.